

Expansion - Integration – Invasion: Globalisierung als zentraler Aspekt wirtschaftlichen und sozialen Wandels seit dem Spätmittelalter.

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
am 24. Mai 2002 in Bern

„Globalisierung“ ist seit geraumer Zeit ein sehr kontrovers diskutiertes Thema. Mit diesem Begriff werden in erster Linie die beschleunigte wirtschaftliche Integration seit den späten 1970er oder 1990er Jahren und die Folgen dieser Entgrenzung für den innenpolitischen Handlungsspielraum und den gesellschaftlichen Zusammenhalt angesprochen. In der aktuellen Diskussion wird „Globalisierung“ denn auch als ein völlig neues Phänomen aufgefasst, als eine Folge der neuen Informationstechnologien oder der drastischen Veränderung der weltpolitischen Verhältnisse seit 1989. Auffallend ist jedoch, dass dabei Phänomene und Probleme angesprochen werden, die aus historischer Sicht keineswegs neu sind. Wirtschaftshistorische Studien zeigen auf, dass wirtschaftliche Entwicklung bereits in früheren Perioden mit einer geographischen Ausweitung der Interaktionsräume einherging.

Im Rahmen der Jahrestagung wurde „Globalisierung“ als Prozess verstanden, der wirtschaftliche Entwicklung generell kennzeichnet, der jedoch nicht kontinuierlich verläuft, sondern von Perioden der Desintegration und des Zerfalls raumübergreifender wirtschaftlicher, politischer und sozialer Netzwerke unterbrochen wird. Dieser Prozess wird von technischen Entwicklungen vorangetrieben und kann von politischen Entscheidungen sowohl gefördert wie abgeblockt werden. Es interessierten somit sowohl die Ursachen solcher Prozesse wie die Reaktionsmuster der mitwirkenden Akteure, ihre Handlungsspielräume und die allenfalls einsetzenden Lernprozesse.

Die Schweiz als engräumiger und trotzdem breit vernetzter Wirtschaftsraum ist für das gewählte Thema besonders ergiebig. Die Ausweitung der Beziehungsnetze in neue Regionen, oft gekoppelt mit Aus- und Einwanderungsschüben, prägten bereits die wirtschaftliche Entwicklung im Spätmittelalter und der frühen Neuzeit. Regionale Spezialisierung, d.h. der Übergang zur Konzentration auf die Erzeugung bestimmter Produkte der Land- und Viehwirtschaft, die Herausbildung von Gewerbelandschaften und das Entstehen von mit dieser regionalen Arbeitsteilung verbundenen neuen Handelswegen und Warenströmen, sind ein wesentliches Kennzeichen schon der spätmittelalterlichen Wirtschaftsentwicklung. Schweizerische Kaufleute folgten den von den Seehandelsnationen und späteren Kolonialmächten eroberten neuen „Welten“ und wurden auch von den Krisen in weit entfernten Welten betroffen. Mit der relativ früh einsetzenden Protoindustrialisierung weitete sich das wirtschaftliche Beziehungsnetz sowohl hinsichtlich der Beschaffung der Rohstoffe wie der Absatzmärkte geographisch nochmals erheblich aus. Die Gründung des Bundesstaates Mitte des 19. Jh. reduzierte die Abhängigkeit der bereits etablierten und neu entstehenden Industrien und Dienstleistungen vom Zugang zu ausländischen Märkten kaum. Gemäß neuerer Schätzungen lag der Anteil des Außenhandels (Exporte und Importe von Gütern ohne Dienstleistungen) am Bruttoinlandsprodukt anfangs des 20. Jh. mit etwa 70% höher als heute (etwa 50%). Auch hinsichtlich multinationaler Unternehmen war die Schweiz bereits zu Beginn des 20. Jh. unter den kleinen europäischen Staaten führend.

Leider wurden nur wenige Beiträge zu Globalisierungsprozessen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit eingereicht. Die meisten Beiträge befassen sich mit den Ursachen und Folgen von Globalisierungsschüben im 19. und 20. Jahrhundert. In dieser Periode bestimmten die wechselnden Welthandelsregimes und die unterschiedlichen nationalen Regeln das Ausmaß der Öffnung der Märkte. Für den kleinen, stark auf den Außenhandel angewiesenen Staat blieb die wirtschaftliche Integration ein wichtiges Anliegen. Die Beteiligung an internationalen Abkommen, die Mitarbeit in internationalen Organisationen und die Teilnahme am Abbau der Handelsbarrieren in Europa geriet in der zweiten Hälfte des 20. Jh. jedoch zunehmend in Konflikt mit dem Streben nach Bewahrung der politischen Autonomie.

Die 20 Beiträge - 14 in deutscher, 5 in französischer und einer in englischer Sprache wurden -nach thematischen Schwerpunkten gruppiert - in drei parallel geführten Workshops vorgestellt und diskutiert. Das Einführungsreferat hielt Prof. Patrick Verley, Universität Genf.

Workshop 1: Beziehungen zwischen Wirtschaft und Politik in Globalisierungsschüben und -krisen

Stefan Altdorfer: Berns Kapitalverkehr im 18. Jh.: Integration in ein "globales" System

Nick Linder: Aufstieg und Fall des Hauses Malacrida: Krise und Krisenbewältigung als Folgen des Zusammenbruchs der ersten Berner Bank

Thomas David: Le miracle suisse (1870-1914). Croissance économique et mondialisation

Alexandre Vautravers: Mondialisation et armements: la paranthèse nationale

Regula Stämpfli: Von der Verwirtschaftlichung zur Nationalisierung: Die Schweizer Politik zwischen Öffnung und Abschottung

Christoph Koller: La question des migrations de l'industrie horlogère suisse (1934-1951). D'un libéralisme globalisateur à la sauvegarde du patrimoine industriel national

Eveline Ingold: Die Mitwirkung der Schweiz an der Diskussion über die internationale Währungsreform in den 1960er Jahren

Thomas Gees: Politik der "Reglobalisierung" nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Beitrag der Geschichtswissenschaft zu einer vorwiegend politologischen Debatte

Die meisten dieser Beiträge befassen sich mit den - teils in zeitlicher Abfolge, teils aber auch gleichzeitig - auftretenden Phänomenen der Öffnung und Abschottung gegenüber dem Ausland, mit den Spannungen zwischen den Akteuren, als Partner oder Konkurrenten, und mit den Konflikten die sich daraus ergeben. Jeder der Beiträge, ob auf qualitative oder quantitative Quellen abgestützt, vermittelt interessante Einsichten über die Kommunikations- und Argumentationsweisen der Beteiligten, die Beziehungen zwischen öffentlichen Behörden und Vertretern der Privatwirtschaft sowie über die sich daraus ergebenden Konsequenzen im Bereich der rechtlichen und gesellschaftlichen Ordnung.

Workshop 2: Strategien der Unternehmen und Investoren

Peter Haenger und Niklaus Stettler: Unternehmensstrategien als Reaktion auf die politischen Einschränkungen des internationalen Handels. Die internationalen Handelsgesellschaften Christoph Burckhardt & Co. in Basel und Christoph Bourcard Fils et Comp. in Nantes 1790-1815.

Olivier Perroux: Les Investissements genevois dans la seconde moitié du XIXe siècle à travers les déclarations de successions

Lars Börner: Steuerung, Wachstum und Globalisierung: Großunternehmen im 15. Und 16. Jahrhundert

Michel Fior: Place financière suisse et globalisation: les banques helvétiques et les Etats Unis, 1931-1946

Martin Lüpold: Globalisierung und Renationalisierung. Die Nachkriegsorganisation des Nestlé-Konzerns 1945-1950

Philipp Ischer: Das Ende der Post-Telegraph-Telefon-Verwaltung und die Entstehung neuer Post- und Telekommunikationsunternehmen: der Fall Schweiz (1970 bis 1990er Jahre)

Patrick Kammerer: Natel und GSM - Nationales (Auto-)Telefon und globale Standards

Die Beiträge konzentrieren sich auf Globalisierungsprozesse auf der Ebene der Unternehmen und Investoren, die sich durchaus gegenläufig zu den Tendenzen auf den Weltmärkten verhalten konnten. Unternehmen reagierten auf die zunehmenden Handelsbarrieren und die Desintegration der Weltwirtschaft in der Zwischenkriegszeit mit der Verlagerung der Geschäftstätigkeit ins Ausland und verstärkten somit ihre Internationalisierung. Alle Beiträge thematisieren die Ursachen, Motive und Voraussetzungen der geographischen Expansion sowie die teils in den Markt- und Politikverhältnissen, teils in den Unternehmen selbst begründeten Grenzen der Globalisierung.

Workshop 3: Globalisierung als Lernprozess und Diskurs

Madeleine Herren: Wissenschaft und Handel: Globalisierung des Wissens in europäischen Enzyklopädiën des 18. Jahrhunderts

Niklaus R  thlin: Veränderungen innerhalb der atlantischen Welt des 18. Jh. Aus den Berichten der Londoner Korrespondenten in der Basler Mittwoch- und Samstag-Zeitung

Francesca Polese: The European educational journey of the Italian Engineer Giovanni Battista Pirelli (1870-1871) - Considerations on the Swiss experience

Tobias Straumann: Ökonomie und Diskurs. Globalisierung in der Schweiz während den 1990er Jahren

Tamara M nger: Die Globalisierung im Spiegel der Berichterstattung von Schweizer Medien zu Gipfeltreffen der WTO und der G8

Der Diskurs über die Globalisierung und die darin fassbare zeitgenössische Wahrnehmung des Phänomens standen im Zentrum der Überlegungen in diesem Workshop. Der Bogen führte von den Spiegelungen der Globalisierungstendenzen in den Ordnungsprinzipien der aufklärerischen Universalienzyklop diën des 18. Jahrhunderts über die Frage, was gut orientierte Zeitgenossen über das wirtschaftlich für ihr unternehmerisches Handeln wichtige Weltgeschehen aus frühesten Zeitungen überhaupt erfahren konnten, zur aktiven Wissensbeschaffung durch Studienreisen eines bedeutenden industriellen Akteurs bis hin zum frappanten inhaltlichen Wandel der Globalisierungskritik in den 1990er Jahren und zu Hypothesen über dessen binnenwirtschaftliche und soziale Ursachen.

Ein wichtiger Diskussionspunkt war die Zweckmässigkeit des im Rahmen dieser Jahrestagung verwendeten Konzepts von "Globalisierung". So wurde etwa argumentiert, dass die Globalisierung nach dem Zweiten Weltkrieg kaum vergleichbar sei mit dem Prozess der Marktöffnung in der Periode 1870-1914. Ein Begriff sollte möglichst präzis mit dem beschriebenen historischen Phänomen übereinstimmen, um Missverständnisse zu vermeiden. Andere wiederum betonten die Vergleichbarkeit des Prozesses der Globalisierung in verschiedenen historischen Perioden. Der gemeinsame Begriff begünstige sowohl Einsichten über Gemeinsamkeiten wie Unterschiede solcher Prozesse. Unbestritten war, dass das Konzept der Differenzierung bedarf, auch in bezug auf die Ebene - Weltwirtschaft, regionale/nationale Wirtschaft, Unternehmen - auf die der Begriff jeweils angewendet wird.

Die Beiträge werden im Fr hling 2003 im Jahresband Nr. 18 der Schweizerischen Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (SGWSG), Chronos-Verlag, Zürich, publiziert.

Verantwortlich für die Organisation der Jahrestagung:

Hans-J rg Gilomen, Historisches Seminar der Universität Zürich

Margrit M ller, Institut für Empirische Wirtschaftsforschung der Universität Zürich

Béatrice Veyrassat, Universität Genf

  Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2002

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der AHF.

Heruntergeladen von www.ahf-muenchen.de.